

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 6

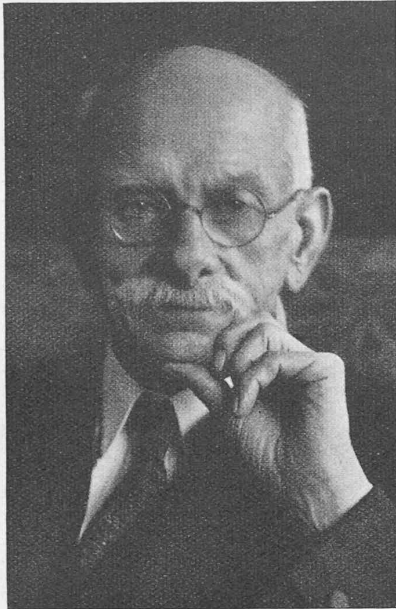
PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PROF. K. E. HILGARD

BAUINGENIEUR

21. Febr. 1858

21. Juni 1938

U. S. A. Ende 1897 kehrte er endgültig nach Zürich zurück, nach 15-jähriger, sehr erfolgreicher Praxis, hauptsächlich im Bau eiserner Brücken.

Hier fand Hilgard neue Arbeit, und zwar für die «Eisenbahn-Kommission» des Z. I. A. in den Studien für die Verlegung der linksufrigen Seebahn im Gebiet der Stadt Zürich; dabei gelang ihm die, der spätern Ausführung zu Grunde gelegte richtige Lösung in der Unternehmung der verlegten Sihl, eines seiner grössten Verdienste. 1898 wurde Hilgard zum Adjunkten des Städt. V. Wenner gewählt; aber schon ein Jahr darauf berief ihn der Schweiz. Schulrat als Nachfolger C. Zschokkes zum Professor für Wasser-

und Grundbau, sowie für Hochbau in Eisen an die Eigenössische Technische Hochschule. Dies war indessen eine wenig befriedigende Stellung, denn es ist klar, dass dem in Nordamerika gross gewordenen Brückenbauer und Stahlkonstrukteur bei der Einarbeitung in die Lehrtätigkeit, dazu noch in einem ihm fernliegenden Fach, erhebliche Schwierigkeiten begegneten. Es gab Reibereien nach unten und nach oben und so legte er 1906 sein Lehramt wieder nieder; es sei immerhin daran erinnert, dass Prof. Hilgard der erste war, der sich — vor bald 40 Jahren! — in richtiger Erkenntnis für die Errichtung einer Wasserbau-Versuchsanstalt an der E. T. H. einsetzte. Eine grosse Genugtuung erfuhr er anlässlich der Einweihung der «Versuchsanstalt für Wasserbau an der E. T. H.» (1930) durch den ihm von Bundesrat Meyer und seinem ehem. Schüler und spätern Nachfolger Prof. Dr. E. Meyer-Peter ausgesprochenen Dank für seine bezügliche Pionierarbeit.

Seit seinem Rücktritt auf Ende 1906 führte Hilgard als beratender Ingenieur ein eigenes Ingenieurbureau in Zürich; zwischen hinein machte er noch zahlreiche Studienreisen nach Nord- und Mittelamerika, aber auch nach England und Frankreich, nach Aegypten und Nordafrika. Er war also ein weitgereister und vielerfahrener Ingenieur von umfassendem und grossem Wissen. Auch in der Verwaltung der Stadt Zürich — die ihm, dem amerikanischen Bürger, 1916 das Bürgerrecht schenkungsweise verliehen — stellte Prof. Hilgard seinen Mann: er war seit 1910 bis vor kurzem eifriges Mitglied des städt. Baukollegiums, seit 1913 Mitglied der Kommission für Verkehrsfragen u. a. m. Er war (1910) Gründermittglied des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, Präsident der Talsperren-Kommission (1912/20), die ein grosses Werk über die Möglichkeiten von Stau-beckenanlagen im bündnerischen Rheingebiet bis zum Bodensee herausgegeben hat, u. a. m. Prof. K. E. Hilgard war auch literarisch fruchtbar. Ausser zahlreichen Aufsätzen über wasserbautechnische Neuerungen in der «SBZ» und in andern Zeitschriften im In- und Ausland hat er seit langer Zeit die Kapitel «Wasserbau» und «Fundationen» im Schweiz. Ing.-Kalender, sowie zusammen mit Prof. Rehbock (Karlsruhe) den Band über «Die bewegl. Wehre» im Handbuch der Ingenieurwissenschaften bearbeitet, ferner einen «Studienbericht über die Abdichtung von wasserdurchlässigem Fels und Mauerwerk in Eisenbahntunneln» (Springer, 1928) veröffentlicht. Weitere Veröffentlichungen in Buchform handeln von «Binnenschiffahrtswegen und ihren baulichen Anlagen in den Ver. Staaten von Nordamerika» (Birkhäuser, 1922), sowie von «Geschichte und Bau des Panamakanals» (Orell Füssli, 1915). Für die Binnenschiffahrtsfragen in der Schweiz hatte sich Hilgard, von Amerika beeindruckt, auch im Nordostschweiz. Schiffahrts-Verbande und in verschiedenen Projekten lebhaft interessiert.

Schliesslich sei noch des *Kollegen* Hilgard ehrend gedacht. Der G. E. P. gehörte er seit 1879 als Mitglied auf Lebenszeit an,

im Ausschuss wirkte er von 1898 bis 1908. Seit 1899 war er Mitglied des S. I. A., dessen Zürcher Sektion er 1905/06 präsiidierte; als Anerkennung seiner grossen Verdienste hat ihm der Z. I. A. anlässlich seiner Hundertjahrfeier am 18. Juni d. J. eine Ehrenurkunde überreicht, von der er noch — drei Tage vor seinem sanften Tod — mit völlig klaren Sinnen und grosser Freude Kenntnis nehmen konnte. — Hilgard hat seine Anhänglichkeit an den Verein auch schon vor Jahren bekräftigt durch eine Spende von 10 000 Fr. in den Baufonds. Schon 1900 hatte er den Grund gelegt zu einem Fonds, aus dem unbemittelten Studierenden der II. Abtlg. der E. T. H. die Teilnahme an bautechnischen Exkursionen ermöglicht werden soll (Bestand heute rd. 8500 Fr.). Seine kollegiale Einstellung zu jungen «Ehemaligen» hat Prof. Hilgard auch seither bewiesen durch stets bereitwillige und wertvolle Auskünfte und Ratschläge an solche, die sich nach Nordamerika wenden wollten. Seine Kollegen alle in G. E. P. und S. I. A., an deren Zusammenkünften und Vorträgen er selten fehlte, behalten Freund Hilgard im besten Andenken!

Auch der «Schweizer. Alpen-Club» und seine Sektion Uto verlieren in Hilgard eines ihrer treuesten Mitglieder und Bergfreunde, hat er doch dem S. A. C. seit seiner Studienzeit, d. h. volle 60 Jahre angehört. In jüngeren Jahren war er, meist in Gesellschaft der Kameraden Prof. Gröbli und Prof. Rosenmund ein eifriger Berggänger, der manchen stolzen Gipfel bezwang. In spätern Jahren betätigte er sich ebenso eifrig an den Senioren-Touren. Auch ein begeisterter Blumen- und Pflanzenfreund war Hilgard, der auf diesem Gebiet erstaunliche Kenntnisse besass. Für seine Naturverbundenheit zeugt auch der Umstand, dass er zu den Gründermittgliedern des Schweizerischen Naturschutzbundes gehörte, sodass auch in diesen Kreisen wie im S. A. C. ihm ein warmes Andenken sicher ist.

*

Blicken wir auf Hilgards Lebenslauf zurück, so können wir uns dem Empfinden nicht verschliessen, dass auf dessen zweiter Hälfte ein tragischer Schatten geruht hat. Der in rastloser Berufsarbeit herangereifte Vierzigjährige hatte bei seiner Rückkehr in die Heimat Mühe, sich ihr wieder einzufügen. Er brachte von drüben Anschauungen und Masstäbe mit, die sich auf unsere hiesigen Verhältnisse nur schwer anwenden liessen. Daraus erwachsen seine Enttäuschungen in der Professur, die auch sein weiteres Fortkommen erschwert haben. Allen an ihn gerichteten mannigfachen Anliegen sich stets bereitwillig öffnend, blieben ihm in der zweiten Lebenshälfte, in schroffem Gegensatz zu seinen Leistungen in Nordamerika, der Erfolg und die Freude am Werk des bauenden Ingenieurs versagt; er musste sich auf Rat und Auskunfterteilung beschränken. Wir wissen, wie schwer das sein Gemüt bedrückt hat, auch wenn er es nach aussen verbarg. Zum Ueberfluss war dem gütigen Menschen und vorbildlichen Kollegen am Ende seiner Laufbahn noch eine lange und schmerzvolle Leidenszeit auferlegt, sodass sich ihm der Tod als Freund genah. So ist es beglückend zu wissen, dass ihm an seinem letzten Sonntag die Anerkennungs-Urkunde seiner Ingenieur-Vereins-Kollegen noch einen warmen Sonnenstrahl der Freundschaft gesendet hat. Er ruhe in Frieden.

WETTBEWERBE

Schulhaus mit Turnhalle in Wettingen. Teilnahmeberechtigt sind die seit mindestens 1. Januar 1936 im Kanton Aargau niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Ablieferungstermin 15. Oktober, Anfragetermin 1. Sept. Für vier Preise stehen 7500 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe 2000 Fr. Im Preisgericht sitzen die Architekten F. Bräuning (Basel), W. Müller (Aarau) und Prof. O. R. Salvisberg; Ersatzmann ist Arch. H. Platz (Zürich).

LITERATUR

Eingebettete Rohre. Statische Untersuchung überschütteter Leitungen mit Berücksichtigung ihrer Elastizität, von Dr. Adolf Voellmy, dipl. Ing. E. T. H. Mitteilungen aus dem Institut für Baustatik an der E. T. H. Heft 9. Zürich 1937, Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Cie., Zürich. Preis geh. 10 Fr.

Die bisherige Literatur, die sich auf die Untersuchung der Beanspruchung überschütteter Bauten, wie Druckleitungen, Drainagen, Düker, Kabelkanäle, Stollen u. dergl. bezog, machte über die Verteilung der Erddrücke und Auflagerreaktionen oft sehr willkürliche Annahmen. Diese Umstände haben den Autor veranlasst, die Druckwirkung der Schüttungen auf Grund der Gesetze der Erdbaumechanik theoretisch und experimentell zu untersuchen. Er behandelt in einem ersten Kapitel die Frage des Erddruckes auf eingebettete Bauwerke, ohne Berücksichtigung des Deformationszustandes. Falls nämlich das Bauwerk gleiche Verformungsfähigkeit aufweist wie die umgebende Schüttung, so kann nach dieser Betrachtungsweise der aktive